

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur Neubearbeitung . . . . .	13
Aus der Einführung zur Erstausgabe (1969) . . . . .	15
Einleitung . . . . .	16

### ERSTER TEIL. SPRACHTHEORIE

<b>1. KAPITEL. LOGISCHE PROPÄDEUTIK . . . . .</b>	<b>27</b>
Einleitung . . . . .	27
A. Das Wort . . . . .	28
I. Die allgemeine Prädikation . . . . .	28
1. Prädikatoren . . . . .	28
a. Was ist ein Prädikator? . . . . .	28
b. Der Eigename . . . . .	34
c. Definition, Begriff, Bedeutung . . . . .	36
(1) Die Definition . . . . .	36
(2) Der Begriff . . . . .	39
(3) Die Bedeutung . . . . .	42
d. Prädikatorenregeln . . . . .	43
2. Indikatoren und Kennzeichnungen . . . . .	46
a. Indikatoren . . . . .	46
b. Kennzeichnungen . . . . .	47
3. Junktoren . . . . .	48
4. Quantoren . . . . .	51
5. Logische und grammatische Wortlehre . . . . .	52
II. Die wissenschaftliche Prädikation . . . . .	53
1. Der Terminus (als explizit eingeführter Prädikator) . . . . .	54
2. Die wissenschaftliche Definition . . . . .	56
3. „Inhalt“ und „Umfang“ eines Prädikators . . . . .	58
4. Nominal- und Realdefinition . . . . .	62

<b>B. Der Satz</b>	<b>67</b>
<b>Einleitung</b>	<b>67</b>
<b>I. Die Aussage</b>	<b>68</b>
1. Die Elementaraussage (mit <i>einem</i> Prädikator)	68
2. Die Aussage mit <i>zwei und mehr</i> Prädikatoren	71
<b>II. Der Sachverhalt (als Gegenstand der Aussage)</b>	<b>74</b>
1. Allgemeines	74
2. Der Sachverhalt als Gegenstand mannigfacher Aussagen	78
a. Bestehend – nicht bestehend	80
b. Wissenschaftlich – nicht wissenschaftlich	84
c. „Seinsweise“ (Ontologisch-erkenntnistheoretische Fragestellung)	88
d. Aussagestufe (Objektsprache – Metasprache – Meta-metasprache)	89
e. Wissenschaftliche Methode	93
<b>III. Sachverhalt und Darstellung</b>	<b>96</b>
<b>2. KAPITEL. ZEICHENTHEORIE</b>	<b>105</b>
<b>A. Das Zeichen als Zeigehandlungsschema</b>	<b>105</b>
I. Potentielle und aktuelle Zeigehandlung	105
II. Zeichen und Marken	107
III. Zusammenfassung	108
<b>B. Die Dimensionen der Zeichenfunktion</b>	<b>109</b>
I. Einführung	110
0. Keine Zeichendimension	110
1. Syntaktische Zeichendimension	110
2. Semantische Zeichendimension	114
3. Pragmatische Zeichendimension	115
II. Zusammenfassung	116
<b>C. Sprachzeichenlehre</b>	<b>116</b>
I. Die Lautnuance	117
II. Das Phonem	118
III. Das Monem	122

## ZWEITER TEIL. DIE DEDUKTION

<b>1. KAPITEL. AXIOMATISCHES DENKEN . . . . .</b>	<b>127</b>
<b>A. Sätze . . . . .</b>	<b>128</b>
I. Unser Ausgangsbeispiel . . . . .	128
II. Ableitung und Beweis . . . . .	131
<b>B. Axiome . . . . .</b>	<b>135</b>
<b>2. KAPITEL. KONSTRUKTIVES DENKEN . . . . .</b>	<b>140</b>
<b>Einleitung. Deduktion und Verstehen . . . . .</b>	<b>140</b>
<b>A. Konstruktives Denken in der Mathematik . . . . .</b>	<b>142</b>
<b>B. Konstruktives Denken in der logischen Propädeutik . . . . .</b>	<b>144</b>
<b>C. Konstruktives Denken und Hermeneutik . . . . .</b>	<b>146</b>

## DRITTER TEIL. DIE INDUKTION

<b>1. KAPITEL. DIE INDUKTION IN DEN NATURWISSENSCHAFTEN . . . . .</b>	<b>153</b>
<b>A. Was ist Induktion? . . . . .</b>	<b>153</b>
<b>B. Ein astronomisches Grundmodell der Induktion . . . . .</b>	<b>156</b>
I. Beobachtung und Protokollaussage . . . . .	156
II. Gesetzmäßigkeiten (allgemeine Sätze) . . . . .	158
1. Erklärung und Hypothese . . . . .	158
2. Gesetz . . . . .	162
3. Theorie . . . . .	164
III. Randbedingungen (besondere Sätze) . . . . .	168
1. Was ist eine Randbedingung? . . . . .	168
2. (Allgemeine und besondere) Aussagen und Hypothesen .	170
3. Protokollaussagen und Randbedingungen . . . . .	173
4. Gesetze und Randbedingungen . . . . .	175

<b>C. Das Problem des Induktionsschlusses . . . . .</b>	<b>178</b>
I. Die Schritte der Forschung . . . . .	178
1. Die Forschungstechniken . . . . .	178
2. Hypothese, Erklärung, Voraussage . . . . .	179
II. Wahrscheinlichkeitssätze (Teils-Teils-Sätze) . . . . .	182
1. Sind alle Schwäne weiß? . . . . .	182
2. Die Bedeutung der Statistik für die Induktion . . . . .	184
3. Allsätze und Existenzsätze . . . . .	187
III. Die Paradoxie der Voraussage . . . . .	192
<b>2. KAPITEL. DIE INDUKTION IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN . . . . .</b>	<b>201</b>
<b>A. Zentrale Probleme der induktiven Sozialwissenschaft . . . . .</b>	<b>203</b>
I. Intersubjektive Nachprüfbarkeit . . . . .	203
II. Beobachtungssprache und theoretische Sprache . . . . .	205
1. Theoretisches Konstrukt und operationale Definition . . . . .	206
2. Kritik . . . . .	209
<b>B. Die Frage nach den „Allsätzen“ in den Sozialwissenschaften . . . . .</b>	<b>213</b>
I. Verhalten sich die Menschen in gleichen Situationen gleich? . . . . .	214
II. Mengen, Eigenschaften, Variablen (Teils-Teils-Sätze) . . . . .	215
III. Zur Kritik der Allsätze in den Sozialwissenschaften . . . . .	217
1. Beispiel: Studienräte . . . . .	217
2. Beispiel: Interaktion und Sympathie . . . . .	222
3. Beispiel: Selbstmord . . . . .	224
IV. Sozialpsychologische Tautologien . . . . .	227
V. Die zwei Begriffe von „empirischer Forschung“ . . . . .	232
1. Empirie als Sicherung von Einzelsachverhalten . . . . .	233
2. Empirie als Aufstellung allgemeiner Sätze . . . . .	236
<b>C. Das Problem der „Reifizierung“ . . . . .</b>	<b>238</b>
I. Dahrendorfs Rollenbeispiel . . . . .	239
II. Leerformeln . . . . .	241

III. Teils-Teils-Sätze als quantifizierte Leerformeln . . . . .	244
IV. „Bewußt unrealistisch“? . . . . .	247
1. Sind die Wissenschaftstheoretiker „unrealistisch“? . . . . .	247
2. Ist die Rollentheorie „unrealistisch“? . . . . .	250
D. Wie grob sind unsere Netze? . . . . .	253
<b>ANMERKUNGEN</b> . . . . .	<b>258</b>
<b>ABKÜRZUNGEN</b> . . . . .	<b>273</b>
<b>TITELVERZEICHNIS</b> . . . . .	<b>275</b>